Narrengazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Bücherfenster

Fritz Herdi
Sehr geehrtes Steueramt!
Eine Sammlung von Witzen und Pointen, Anekdoten und Stilblüten sowie Kuriosa rund um Steuern, Steuerzahler und Steueramt.

112 Seiten, illustriert, Fr. 9.80

Leseproben:

Die Steuerrechnung – ein erster grüner Hauch von Frühling!

Steuern sind nur bei zwei Arten von Menschen unbeliebt: bei Frauen und bei Männern.

Bei Ihrem Buchhändler

Narrengazette

Paradies im Angebot. In der Info-Stelle der Kölner Antoniterkirche wurde die Ausstellung «Das Paradies im Angebot» gezeigt. Man solle, vernahm man im Eröffnungsreferat, zwar nicht pingelig sein. Aber es sei kritisch, wenn «Herzstücke der Kirche aus dem Zusammenhang gerissen» würden. Laut *Kölner Stadt-Anzeiger* spielte der Redner damit etwa auf den Slogan an: «Ich trinke Jägermeister, weil ich nicht will, dass dieser Kelch an mir vorübergeht.» Was die Werbung aus dem Stoff der Kirche herausplündert, wurde auf 20 Tafeln verdeutlicht: die Verwendung religiöser Elemente in der Werbung, angefangen von der Whisky-Reklame «Liebe Deine Gäste wie Dich selbst» über das «Urlaubsparadies», den «göttlichen Espresso» bis hin zu «Agfa und Eva».

Frankie (Berlin-)Boy? Mit Frank Sinatra ist für den 4. Juli 1987 in der Berliner Waldbühne ein Konzert zum 750. Geburtstag der Stadt geplant. Hoffentlich klappt's diesmal. Denn laut *Bild am Sonntag* kauften die Berliner 1975 nur 1800 Karten für ein Sinatra-Konzert, zu dem 10000 Besucher erwartet worden waren. Nach der gleichen Quelle sagte der Star damals über die geteilte Stadt: «Ich kaufe Berlin und mache einen Parkplatz daraus.»

Siebendezi-Enteiser. Endlich ist ein Tiroler daraufgekommen, wie man die gehaltvollen Glykolweine brauchen könnte: Indem man das Glykol seiner ursprünglichen Bestimmung zuführt, nämlich dem Streumaterial des Winterdienstes zusetzt. Dazu die *Süddeutsche Zeitung* mild ironisch: «Niemand soll sich also wundern, wenn er demnächst bei seinem Besuch im schönen Österreich auf Schilder wie dieses stösst: ‹Dieser Streckenabschnitt wird für Sie mit einer 1983er Ruster Beerenauslese schnee- und eisfrei gehalten.›»

Schweizer Trainer: BRD-Bob. Nachdem innert drei Wintern beim Deutschen Bob- und Schlittensportverband sechs einheimische Trainer geheuert und gefeuert wurden, engagierte Verbandspräsident Klaus Kotter jetzt, wie die *Welt am Sonntag* meldet, die drei Schweizer René Ruch, Sepp Benz sowie René Stadler, der 1971 und 1973 «Weltmeister im Viererbob» war. Nach der gleichen Quelle formulierte unter ihnen René Ruch: «Die bundesdeutschen Piloten müssen selbständiger werden. Es darf nicht mehr vorkommen, dass die Betreuer die Kufen polieren und die Aktiven tatenlos dabeistehen.»

Dreiäugig. *Die Zeit* publiziert im neuen Jahr Stilblüten, die 1986 im Redaktionssieb hängen geblieben sind. Etwa: «Der Whisky lacht aus seinem Atem.» Dann: «Zum Gaumen- und Augenkitzel gesellt sich die Nasenweide.» Ferner: «Ein Dorf, das wie ein menschliches Auge in ein krauses Fell gebettet ist.» Überdies: «Kieloben treibt das Boot zu Tal, und zwei prustende Köpfe tauchen unweit davon aus dem Wasser auf und waten ans Ufer.» Endlich: «Mit einem lachenden und zwei weinenden Augen sieht er es, dass sein Sohn unbedingt den Hof übernehmen möchte.»

Langzeitig. Helmut Seitz in der *Süddeutschen Zeitung* über die von der «guten Mutter mit guter Butter» gebackenen Festtagsstollen, die Guezli und Versuecherli von allen Seiten: «O du fröhliche: Da hat man vielleicht noch bis Ostern dran zu beissen! Es sei denn, man fröre jetzt all das Süsse, das einem schon bis zum Kragenknöpferl steht, im Tiefkühlschrank ein. Um es erst Ende Mai, Anfang Juni wieder aus dem Kälteschlaf zu wecken. Genau dann nämlich, wenn man die Obsttörtchen mit den frischen Erd- und Johannisbeeren bereits bis oben hin satt hat.»